

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., zusa-
menschl. 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.
eincl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Carl Vanger in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Voté für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 89.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 14. April

1878.

Die Nationalliberalen und die Tabaksteuer.

Die nationalliberale Fraction des Reichstags hat die parlamentarischen Ferien nicht beginnen lassen wollen, ohne zuvor zu dem Tabaknotenentwurf Lage bestimmte Stellung zu nehmen. In nicht wenigen Wahlkreisen ist die Erhöhung der Tabaksteuer für einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung eine Lebensfrage; es ist also schlechterdings notwendig, daß die Abgeordneten bei dem bevorstehenden persönlichen Zusammenhören mit den Wählern über diese Angelegenheit umständlicher Rede und Antwort geben können. In den öffentlichen Erörterungen über eine Steuerreform ist seitens der nationalliberalen Fraction wiederholt erklärt worden, daß sie in dem Tabak allerdings ein Besteuerungsobject erblicke, dessen Ertragsfähigkeit in Zukunft erheblich gesteigert werden könne. Wenn man die Regierung erklärt, zur Durchführung des zweckmäßigsten Weges, um solche Erträge zu erreichen, noch zweckmäßiger Erhebungen zu bedürfen, so wird ihr die nationalliberale Fraction die Mittel dazu selbstverständlich principiell nicht verweigern. Eine andere Frage oder ist, ob sie grade dem vorliegenden Gegenstande ihre unbedingte Zustimmung geben soll. Auf Grund der mit diesem Gegenstande in Aussicht genommenen statistischen Erhebungen soll, wie die meisten beizugehenden Motive antindigen, namentlich in der nächsten Reichstagsession eine Vorlage gemacht werden, welche, je nach dem Ergebnis jener Ermittlungen, entweder die Einführung des Monopols oder eine annähernd dem gleichen Ertrag wie das Monopol entsprechende Besteuerung des Tabaks beantragt. Welchen Ertrag aus dem Monopole der Reichsfänger erwartet, ist aus den von ihm im Reichstago gemachten Mittheilungen bekannt; er rechnet zum mindesten auf die Ergebnisse der französischen Tabakregie. Nun ist aber Niemand in Zweifel darüber, daß eine annähernd dem gleichen Ertrag entsprechende Tabaksteuer den Ruin unserer Tabakindustrie bedeuten würde. Praktisch kann es also, angesichts der erwählten Erklärung der Motive, mit den statistischen Erhebungen u. s. w. nur auf das Monopol abgesehen sein, und in Wahrheit ist demnach der Reichstag mit dem vorliegenden Gegenstande vor die Frage gestellt, ob er das Tabaknotenentwurf annehmen wolle oder nicht. Die nationalliberale Fraction ist einmüthig entschlossen, diese Frage zu verneinen. Die politischen Gründe, welche sich gegen das Monopol geltend machen lassen, stehen dabei nicht einmal in erster Linie; die wirtschaftlichen Bedenken für sich allein sind mehr als ausreichend, diese Stellung zu rechtfertigen. Schon die einfache Ermüdung, wobei es sich trotz aller Enquêtes doch immer mehr oder weniger um einen Strang in's Finstere handeln wird, die Einführung des Monopols grade derjenige Schritt sein würde, der, wenn er sich in der Folge als unrichtig erwiese, nicht wieder zurückgehen werden könnte, müßte die Wahrheit zur Zeit wenigstens widerstrahlen. Weit schwerer aber fällt die Rücksicht auf die deutsche Tabakindustrie für Verluste dieses Wort im weitesten Umfange, also mit Einschluß des Tabakbaues in's Gesicht. Was dieselbe auf natürliche, mag sie auf künstliche Weise entfallen und emporgewachsen sein, ist einmal vorhanden und in den wirtschaftlichen Gebenden weiter Gebiete festgewurzelt. Alle Analogien mit der Einführung des Tabakmonopols in andern Ländern scheitern an der Thatfache, daß nirgends sonst der mit dem Tabak befaßte private Gewerbetreibende auch nur entfernt von ähnlichem Umfange war. Die planmäßige Vernichtung

dieser Industrie würde entweder ein Gemächel oder, wenn die Entschädigung wirklich eine allseitige und reichliche wäre, zum mindesten ein volkswirtschaftliches Wagniß von so ungeheurer Tragweite sein, daß sich nur in der äußersten Finanzcalamität eine Rechtfertigung dafür finden ließe. Daß eine solche Calamität bereits bei uns bestände, wird aber doch Niemand behaupten wollen. — Nach alledem läßt sich der Standpunkt der nationalliberalen Fraction dahin kennzeichnen: sie ist bereit, zu einer namhaften Erhöhung der Besteuerung des Tabaks, soweit dieselbe den Fortbestand der deutschen Tabakindustrie nicht unmöglich macht, mitzuwirken — selbstverständlich unter Wahrung der Budgetrechte des Reichstags und der Einzelmandatgeber — und bereitigt behaltend der Regierung die Mittel, um die für die Vorbereitung dieser Maßregel notwendigen Erhebungen anzustellen; dagegen lehnt sie die Beteiligung an allen Schritten, welche auf das Tabakmonopol hinführen, von vornherein ab. Diese offene und klare Stellungnahme schon im gegenwärtigen Augenblicke war notwendig, wenn man sich nicht für spätere Zeit dem Vorwurfe aussetzen wollte, die Regierung durch Stillweilgehen getäuscht zu haben. Der Regierung selbst kann es uneres Erachtens schon der Zeitersparnis halber nur erwünscht sein, die volle Klarheit über die Stellung der nationalliberalen Fraction zum Tabakmonopol schon heute, statt erst nach Jahresfrist, zu erhalten.

Politische Uebersicht.

Die Reichstagsmitglieder eilen ihrer Heimath entgegen, froh, der schühlen Temperatur entronnen zu sein, die in unseren inneren Angelegenheiten herrscht. Inzwischen beginnt die Stellung der Parteien dem sich vorbereitenden Umsturz in unserer Wirtschaftspolitik gegenüber sich zu klären. Nach dem Vorgehen der nationalliberalen Fraction in Sachen der Tabaksteuer-Enquête läßt sich auf die Haltung der Partei in den übrigen einschlägigen Fragen schließen. Fürst Bischoffs Meinung für seine weitgehenden Pläne, wie schon vorausgesetzt, keine Majorität finden. Durch diese promte Erklärung ist aber die Reichsregierung wenigstens in die Lage gesetzt, sich unnütze Arbeiten zu ersparen. Und wenn sie wirklich auf ihren Plänen beharren, wenn sie zuletzt sogar am Meisten, der Auflösung des Reichstags, streben sollte, so glauben wir doch nicht, daß sie dadurch zu dem Ziele gelangen wird, was sie sich vorgesetzt zu haben scheint. So wird man wohl einsehen, daß die mittragenden Pläne auf eine spätere Zeit zurückzulegen sind.

In der hohen Politik ist seit dem Bekanntwerden der Gortschakoff'schen Note nichts Belangreiches vorgefallen. Die Antworten auf die englischen und österreichischen Forderungen sind im Allgemeinen nicht ungünstig aufgenommen worden. Insbesondere glaubt die „Times“, daß die Lage sich dadurch viel hoffnungsvoller gestaltet hat. Die deutsche Regierung habe die Absicht, zu Gunsten des Friedens zu wirken, nicht aufgegeben. Auch das „Journal de St. Petersburg“ constatirt, daß die gesammte Presse den realen Wunsch Russlands, eine friedlich Lösung herbeizuführen, anerkenne. Russland erkläre, daß jede Macht das Recht der Freiheit der Action und der Appreciation habe, d. h. daß jede Macht auf dem Congreß jeden Artikel des Friedensvertrages von San Stefano zur Discussion vorzulegen habe, und jede Exculpation des Vertrages zu prüfen das Recht habe. Das petrobrurger Cabinet entzöge sich keiner Discussion, die zu einem Einvernehmen führen

könne, sei es nun auf dem Wege eines Congresses oder auf dem des schriftlichen Meinungsaustrauschs. So wird also sehr wahrscheinlich der Congreß nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen.

Was Oesterreich betrifft, so hat die Worte wegen der Haltung Oesterreichs für den Fall, daß der Vertrag von San Stefano durchgeföhrt würde, angefragt und die Antwort erhalten, Oesterreich werde die Vertragspunkte von europäischem Interesse nicht vermindern, jedoch ohne Rücksicht auf den Vertrag die Interessen der Monarchie wahren. Ferner hat unter dem Vorbehalt des Kaisers eine zweiwöchentliche Beratung am Freitag stattgefunden, welcher der Kriegsminister, die beiderseitigen Ministerpräsidenten und der Landesvertheidigungsminister beizohnten. Es wird nicht gemeldet, was hierbei beschlossen worden ist. — Die österreichische Deputation hat eine Privatconferenz der beiderseitigen Deputationen geschlossen. Der Standpunkt der Deputationen ist, daß Ungarn in Betreff der 80-Millionen-Schuld verpflichtet ist.

Die Worte hat den Vord Salisburg zu seiner Circularbegehre beglückwünscht und ihm ihren Dank dafür ausgesprochen. Vord Salisburg antwortete mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Worte die Aufgabe der englischen Politik erleichtern werde.

Die rumänische Protestnote gegen den Vertrag von San Stefano ist nicht wirkungslos geblieben. Der russische Agent in Bukarest betreibt den Abschluß einer neuen Convention Rumäniens mit Russland, um das Durchzugsrecht durch Rumänien für die russischen Truppen während der langen Dauer der Occupation Bulgariens sicher zu stellen.

Deutsches Reich.

Die Adresse des Kaisers nach Wiesbaden ist nach der „R. Z.“ auf den 29. d. angelegt.

Aus Londoner Postreisen bringt das britische Cabinet den Sommer bevorstehenden Verlesung des dritten Jahres der Königin Victoria, Herzog von Connaught, mit der jüngsten Tochter des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, der Prinzessin Louise Margarethe, auf den Continent herüber.

Der Reichstag hat sich gestern (Freitag) bis zum 30. d. vertagt.

Wir haben gestern die Stellung der nationalliberalen Fraction zur Tabaksteuerenquete kurz skizziert. Von den übrigen Fractionen besloß die Fortschrittspartei in ihrer Fraktionsung, sich überhaupt gegen neue Steuern auszusprechen und demzufolge den Enquetegegenstand pure abzulehnen. — Die Gruppe De we ist einmüthig, wie die Nationalliberalen, gegen das Tabakmonopol und hat beschlossen, in diesem Sinne bei Beratung der Enquetevorlage eine Resolution im Plenum einzubringen. Die Conservativen und das Centrum haben bis jetzt noch keine Fraktionsberatung über die Steuerborlage gehabt.

Nach der „Wef. Ztg.“ hat die preussische Regierung neuerdings die Frage der Wiederherstellung der Eisenföhle in Erwägung gezogen; ein bezüglicher Antrag an den Bundesrath muß nach den Informationen dieses Blattes als wahrscheinlich betrachtet werden. Aber wozu dann die Enquete? — Dazu kommt, daß die deutsche Handelsstatistik für die beiden ersten Monate des laufenden Jahres für die Eisenindustrie fast bei allen Artikeln eine Abnahme der Einfuhr und eine Zunahme der Ausfuhr ergibt. Die Bedeutung der Ausfuhr im Vergleich zur Einfuhr nimmt stetig zu, und zwar sowohl hinsichtlich der Zahl der Artikel als hinsichtlich der Quantität bei den einzelnen Artikeln. Im vorigen Jahre, ebenso wie in

Heinrich Girard. †

In der Nacht von Donnerstag zu Freitag entschlief nach langem Leiden der ordentliche Professor der Mineralogie an unserer Universität, Dr. Heinrich Girard. Er stammte aus der französischen Colonie zu Berlin, wo er am 2. Juni 1814 geboren war, hatte sich ursprünglich der Apothekerkunst widmen sollen, trat aber, gegen die Willen seiner Eltern, auf das Gebiet der reinen Wissenschaft über, besonders durch den Einfluß Leopold v. Buch's berührt, habilitirte sich 1845 als Docent der Mineralogie an der Universität seiner Vaterstadt, folgte dann einem Rufe nach Würzburg, von wo er nach Halle berufen wurde. Seine erste Schrift waren die „Geognostischen Untersuchungen in der norddeutschen Tiefebene“ (Hft 1, Berlin 1845); sein letztes Werk die „Leitung der Unterzung und der kataglyphischen Darstellung des „Untergrundes der Stadt Halle“ (1869); seine populäre die „Lichtrollen und Leptocriten“ (Biele bei A. v. Humboldt's Kösmos“ Bd. 1, sehr prächtige Detailuntersuchungen sind jetzt in verschiedenen Zeitschriften, wie im Archiv von Karsten und Deder, Jahrbuch für Mineralogie von Bronn und Leobhardt u. s. w. Als Mensch war er durch sein angenehmes und anregendes Wesen sehr beliebt; als Reichthümer seiner besonderen Verdienstlichkeit kann seine mehrjährige Mitgliedschaft in der Stadtverordnetenversammlung und die Wahl zum Rector der Universität für 1867/8 gelten. Als er erkrankte, gedönnfte man sich sehr schwer daran, ihn im geistlichen und akademischen Leben zu entbehren, selbst nachdem für das von ihm nun nicht mehr zu vertretende Fach ein ausgezeichneter Erganzmann gefunden war; den engeren Kreisen wird die glückliche Verbindung französischer Gelehrts und deutscher Gemüthlichkeit in ihm unergötzlich bleiben.

Berliner Briefe.

Berlin, 12. April.

Der erwachende Lenz tanzt der winterlichen Saison den Schraus. Warm und weich, flutet lebender Frühlingshauch durch die Luft und der grüne Lebenshauch beginnt sich leise zu

zeigen in den Büumen des Thiergartens. Der deutsche Reichstag — längst schon sich seine neubildenden Mitglieder, den Rausch von den Säubern der Heimath steigen zu lassen — hält heute seine letzte Sitzung vor dem Abschiede noch ebe der Präsident ihn entläßt. Ist er sich selbst in das Wohlgefallen der Ferien auf. Was sich den Voten des Volks unter dem Schutze der heimischen Benanten die besonnene Ruhe der Seele festigen, deren sie so dringend bedürfen für die drangvollen Tage, welche ihnen bei ihrer Wiederekehr in die Hauptstadt noch bevorstehen! Wie sehr die Gemüther verstümmt sind, zeigt der einmüthige Widerwille gegen die Einlabung des Marinegesches an die erste georgische Kriegerparade des Reichs, durch ihre Gegenwart den Stappellau der „Bavaria“ im Hafen von Kiel verberlich zu lassen. War schon der Gedanke an die in Anbetracht der ganzen, verfahrenen Situation der inneren Politik im Allgemeinen und der verwinkelten Geschäftsfrage des Parlaments im Besonderen nicht besonders verlockend, so gewinnt er vollends nicht dadurch, daß zur Verbreitung der Rede 15,000 M. auf das Budget übernommen werden sollen. Würde der Reichstag auf diese Proposition eingehen, so würde der Eindruck im Volke sicherlich der schlechteste sein und man würde der socialdemokratischen Agitation eine Waffe von nicht zu unterschätzender Schnelligkeit und Schärfe in die Hand drücken. Es ist aber schon sicher, daß die Einlabung in dieser Form abgelehrt werden und nur der Präsident mit fünfzehn Mitgliedern die Volkvertretung bei der nationalen Feier vertreten wird.

Auch auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, macht sich das Raßen des Frühlings bemerkbar. Von den merkwürdigen Noitäten ist nichts zu melden. Im Dornbusche fetert Giesler, Gerber nach wie vor rauschende Triumphe, aber die nachmüthige Kritik ist härter und härter geworden und weigert sich immer entschiedener, die Wechsel zu acceptiren, welche die fanatische Begeisterung des Publikums auf sie zieht. Zwar darin ist sie nach wie vor einzig, daß Frau Gerber eine phänomenale Erscheinung ist, was die quellfrische Schönheit der Stimme anbetrifft, und auch ihre Schale ist über alles Lob erhaben, allein ihr fehlt so gut wie ganz der dramatische Nerv, die Fähigkeit lebensvollere und tiefere Gestalten der Kunst mit Blut und Geist zu beleben: die

Stätte ihrer Triumphe ist vielmehr der Concertsaal, als die Bühne. Trotz alledem bleibt sie nach wie vor der Vorking der Hauptstadt und der Drang, sie zu hören, ist unerschütterlich. Die Zubehöre der künftigen Schaulustige läßt regelmäßig die Zahl der Wohlgelesenen vermindern, die beim Auftreten der ungarischen Söngerin nicht haben vermindert werden können. Da marschiren gar statische Giesler, allein diese unschöne Renommance hat auch ihre Reihseite. Man kann nicht sagen, daß die Berliner alqu entzückt sind von der Leistung ihrer ersten Bühnen, und so haben denn kostbare Spötter vorgezogen, Herr v. Hülsen möge auch regelmäßig die Zahl der Freibleibenden vermindern, die vertheilt werden müssen, um das Dornbusch halbwegs ledlich zu füllen, wenn eben kein Wagner, wie Giesler Gerber, sein. Im Schauspielhause feierte am ersten April ganz Berlin ein Familienfest, das fünfundsiebzigjährige Künstlerjubelium von Frau Fried. v. Mauerer. Neben Almetzer Döring ist sie die Hauptfigur der Bühne am Schillerplage; kein Berliner, dem diese ebenso feinnüthig, wie durch drahtliche Romit prächtig wirkende Künstlerin nicht einige Stunden seines Lebens mit sonnigem Glanze getränkt hätte. Nicht minder wie ihre schaulustigsten Zeitungen, haben ihr ihre weiblichen Tugenden die allgemeine Sympathie erworben. In freierden Gegenlage zu diesen erbedenden Tönen des Bühnenlebens fanden Vorkommnisse im Dienst-Beater, welche billiger Schattenseiten der Theaterwelt entzückten. Bei offenem Vorhange überhüllten sich Director und Mitglieder wegen Sogang-differenzen mit dem härtesten und rohesten Vormüthen, und der Lust auf Thätlichkeiten, Zuschüßelnd und voll allen Ueberwältigen verließen die Zuschauer das entweichte Haus der Kunst. Nun spinn sich das rote Geäst in den Blättern weiter, welche sich von solchem Klatsch nähren: man kann wirklich nur mit Schaudern an die Zeit vor vierzig fünfzig Jahren zurückdenken, wo solche Scandale die ganze gebildete Welt beschäftigten. Heute wegnag ihnen doch aus dem Wege zu gehen, wer sich nicht mit und Begehen in solchen Schlammbädern wagt. Nach ist aus dem Reiche der münchischen Kunst zu ermahnen, daß im Ballnreiter eine Festvorstellung zu Gunsten des Unterfüngs fonds des Vereins „Berliner Presse“ stattfand, welche, wie es

Zu dem Etat der Einnahmen aus dem Reichschatz beantragt Abg. Richter (Sagen) den Voranschlag mit 1,500,000 Mark auf 2,000,000 Mark zu erhöhen.

Der Geh. Rath Dr. Wichelichs erklärt sich mit dieser Fiktion auf Grund der bisher erfolgten Beiträge einverstanden, worauf dieser Antrag angenommen wird.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Zu dem Etat der Einnahmen aus dem Reichschatz beantragt Abg. Richter (Sagen) den Voranschlag mit 1,500,000 Mark auf 2,000,000 Mark zu erhöhen.

Der Geh. Rath Dr. Wichelichs erklärt sich mit dieser Fiktion auf Grund der bisher erfolgten Beiträge einverstanden, worauf dieser Antrag angenommen wird.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Das Haus beschließt schließlich noch die von den Abg. Vasker und Vahl beantragte Erklärung, daß die Einführung einer Uebergangsbahn von Elbing nach Königsberg im Wege der Reichsbahnverwaltung erfolgen soll.

Am gestrigen Tage hielt der schwache Nord und Nordost ein abwechselnd heiteres und trübes Himmel, die Temperatur stieg allmählig und abends folgte Regen. Der heutige Morgen ist ansehend klar und angenehm; schwacher Nordost; das Wetter der Gewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Potsdam.

Am 6. April ist von Professor Seny auf der pariser Sternwarte der 186. der kleinen Planeten entdeckt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Am 12. April. Weiter wurde in dreistündiger Sitzung des Unterbanal-Comité's auf dem Rathhause im Verein des Regierungs-Präsidenten v. Dieck und des Bildungs-Senators v. der erhaltene Beschluß über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt. Am 12. April wurde der Beschl. über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt. Am 12. April wurde der Beschl. über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt.

Am 12. April. Weiter wurde in dreistündiger Sitzung des Unterbanal-Comité's auf dem Rathhause im Verein des Regierungs-Präsidenten v. Dieck und des Bildungs-Senators v. der erhaltene Beschluß über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt. Am 12. April wurde der Beschl. über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt.

Am 12. April. Weiter wurde in dreistündiger Sitzung des Unterbanal-Comité's auf dem Rathhause im Verein des Regierungs-Präsidenten v. Dieck und des Bildungs-Senators v. der erhaltene Beschluß über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt.

Am 12. April. Weiter wurde in dreistündiger Sitzung des Unterbanal-Comité's auf dem Rathhause im Verein des Regierungs-Präsidenten v. Dieck und des Bildungs-Senators v. der erhaltene Beschluß über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt.

Am 12. April. Weiter wurde in dreistündiger Sitzung des Unterbanal-Comité's auf dem Rathhause im Verein des Regierungs-Präsidenten v. Dieck und des Bildungs-Senators v. der erhaltene Beschluß über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt.

Am 12. April. Weiter wurde in dreistündiger Sitzung des Unterbanal-Comité's auf dem Rathhause im Verein des Regierungs-Präsidenten v. Dieck und des Bildungs-Senators v. der erhaltene Beschluß über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt.

Am 12. April. Weiter wurde in dreistündiger Sitzung des Unterbanal-Comité's auf dem Rathhause im Verein des Regierungs-Präsidenten v. Dieck und des Bildungs-Senators v. der erhaltene Beschluß über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt.

Am 12. April. Weiter wurde in dreistündiger Sitzung des Unterbanal-Comité's auf dem Rathhause im Verein des Regierungs-Präsidenten v. Dieck und des Bildungs-Senators v. der erhaltene Beschluß über die Bildung des Comité's für die Verwaltung des Reichschatzes gefaßt. In diesem Comité hat der obgenannte A. Köhler seinen I. 3. auch in dieser Sitzung ausführlich über die Entwurfsarbeiten, (im Maret, die päpstliche Bannbulle von sich wendend) mit dem ihm ausgegebenen Änderungen (altere und fremde) Beschlüssen) auseinandergesetzt.

Halle, den 13. April.

Das 25jährige Jubiläum des Directors der Fränkischen Stiftungen, Herrn Professor D. G. Kramer, dessen wir in Nr. 84 uneres Blattes an dieser Stelle gedachten, ist zwar dem Willen des Jubilars nicht getreu worden, nichts desto weniger aber durch mehrere Gründe der Beachtung ausgesetzt. Der Herr Jubilant hat die Stiftung seiner Fränkischen Universitäten: die „lateinische Schule“ und die „Realschule.“ Die Gratulationschrift der ersten enthält eine Abhandlung von Christian Wuff: de choro Persarmen fabulae Aeschyleae; die der zweiten eine solche von Dr. Richard Wahrenholt: Zur Kritik von Johann v. Meiringens Buch über die Gewandarten aus dem 14. Jahrhunderte. Herr W. hat ein von ihm verfaßtes und dem Jubilat gewidmetes Buch über: Die Eroberung von Konstantinopel im Jahre 1204, eine Bearbeitung des Buches von Gottfried von Ville-Hardouin. Auf letztere ausgezeichnet, für die reifere Jugend berechnete Schritt, der eine weit Verbreitung nicht fehlen wird, wollen wir noch besonders aufmerksam machen.

Unsere Bühnenglieder setzen zum Schluß der Saison noch alle Kräfte ein, die die Winterhämte, wie sie natürlich mit den schlechten finanziellen Erträgen und dem Abwärtens des Ganzen verknüpft sein müssen, einigermassen auszugleichen, und das Publikum wird daher gern einwilligen, wenn die in Aussicht genommenen Vorstellungen etwas in die Charwoche hineinreichen. Auf den nächsten Montag d. 15. ist ein Benefiz zum Behen der Gewandarten ausgesetzt, und es wird hierdurch das höchst würdige Stück des ältern Dumas „Le Roi et le Sujet“ gegeben werden. Die Vorstellung gewinnt dadurch einen besondern Reiz, daß die gemalte Titelliste Herr Schilling von Hoftheater zu Alenburg übernommen hat, dessen Darstellung ausgesetzt und voll von dem besten Geschmacke eignet. Außerdem möge unser Theaterpublikum auch der untergeordneten Genies des Theaters, welche aber in ihrer geschlossenen Gesamtheit dem Ganzen unentbehrlich sind, den Vorwürfen, eine recht dankbare Aufmerksamkeit erweisen. Ein ganz anderer Reiz stellt sich in dem unmittelbar am Dienstag darauf angehenden Benefiz des Herrn Carl Barthold von Berliner Diend-Theater bevor, der sich Salaparuta's „Die Hölle“ gewidmet hat. Für die Titelliste ist das treffliche Mitglied des Leipziger Stadt-Theaters Herr Johannsen genommen; den Jago wird unser Herr Stein, Desdemona M. Vöcker, Emilia Piccolini Frau, den Cassius Herr Barthold geben; man sieht, eine überaus nützliche Verbindung, welche das allgemeine Interesse erregen wird. Dazu kommt, daß der Herr Beneficiant sich ein solches Interesse während seiner kurzen Thätigkeit verdient hat: Herr Barthold ist so froh, so unverdrossen und mit so großem Eifer zu guter Letzt noch mit vor den Fuß getreten, daß wir ihm den vollen Ausbruch allgemeiner Dankbarkeit schuldig sind und wünschen. Möge das finale der Saison durch eine recht allgemeine Theilnahme des Publikums gefeiert werden!

Meteorologische Station.

	12. April, 10 U. M.	13. April, 8 U. M.
Barometer Mittl.	757.44	757.97
Thermometer Celsius	3.50	10.00
Rel. Feuchtigkeit	93.4%	94.2%
Wind.	SW 1	D 1

um so ausführlicher wurde die Erreichung seines Hauptzwecks, der gemeinsamen Hebung und Vertretung des gemeinsamen Standes. Deuts negativ er nur noch möglich und das keine Bemühen, welches er sich im Laufe der Jahre erworben hat ist das letzte Band, das ihn zusammen hält. Es ist im Großen und Ganzen das selbe Schicksal, dem auch der deutsche Journalistamt unweigerlich verfallen ist. Die wir vom Volke berufsmäßig predigen: „Seid einzig, einzig!“ für uns selbst ist das tiefste Noth für ein unverständenes Evangelium. Einen harten und schweren Verlust hat die deutsche Hauptstadt durch den Tod eines Bürger's erlitten, der nicht nur durch Reichthum, sondern auch durch Tugenden hervorragt. Man's würdigen Vermögen ist heutzutage durch schimpfliche Erinnerungen gebrandmarkt; um so wohlthätiger berührte es, daß ein so einflussreicher und großer Industrieller, wie Vorkitz, die strenge Rechtlichkeit werthpächter Arbeit mitten im Schoße überquellenden Reichthums als Leitstern im Auge behielt. Die tollstolzen Auerbietungen, die ihm in der Schwindselperiode behüßig Gründung seiner großartigen Etablissements gemacht wurden, wies er mit der vornehmsten Berachtung des Gentlemen von sich; mit seinen Auerbeitern hat er stets in gutem Einvernehmen gelebt, und auch in den aufgereiztesten Zeiten der socialdemokratischen Agitation immer mit ihnen friedlich und freundlich auszukommen gewußt. Nichts patriotischer Verdienste um den socialen Frieden dürfen nicht so gering veranschlagt werden in Tagen, in den die ausriß unsere Landes- und Völkerbewohner und Völkermillionen so viel nur zu gerechtf. Hülfe und Bewandlungen der arbeitenden Klassen auf sich geladen hat.

Franz Mehring.

immer bei solchen Gelegenheiten der Fall zu sein pflegt, ein Kennzeichen der besten Gesellschaft war. Friedrich Hauptzig in vier kleinen Stücken das Publikum durch seine virtuose Kunst zu immer neuen Aufbegehren des Entzückens hin. Demnach findet auch in Schauspielhaus eine gefestigte Stellung zu gleichem Zwecke statt; der Kaiser pflegt alljährlich diese nun schon seit Jahren eingetragene Gabe von Neuem zu bestätigen. Man kann sich darüber nur aufrichtig freuen. Offenbar ist es eine königliche Willkür, wo das öffentliche Wohlwollen am würdigen den offiziellen Trägern der öffentlichen Meinung seinen freien Raum abbläst; wenn ein Privattheater oder der Circus denz Gesellschafter für die schickte Großstadt treibt, so stehen die Motive nicht immer so außer Zweifel, wie bei einer Anstalt, welche der Staat subventionirt. Wehr noch tritt bei solchen Anlässen das Bedauern hervor, daß der Verein „Berliner Presse“ selbst seinen Höhepunkt längst überschritten hat und wohl für immer auf die Hoffnung verzichten muß, jemals an Erfolgen und Leistungen mit der wiewer „Concordia“ rivalisiren zu können. Als er vor anderthalb Jahrzehnten gegründet wurde, gehörten zu seinen eifrigsten Förderern gewiss die ersten Männer der publicistischen Schachlinie; schwärmerische Romane und rühmliche Democriten gingen Hand in Hand; damals waren die verschiedenen Umwandlungen der hauptsächlichsten Presse in ihrem Schöße vertreten. Im Laufe der Jahre vermehrte sich allmählich die Zahl der Mitglieder, aber in bemessener Weise verlor die bunte Mannigfaltigkeit der Partisanen; die schärferen Gegenstände der Consciencezeit wirkten doch zu sehr in die gefällige Unterhaltung beim friedlichen Trunk. Je mehr sich aber die Kreise verengten, aus denen der Verein sich rekrutirte,

einigen vor welche Betragungsgründe seien nicht zu erwähnen. In der letzten Sitzung wurde ein Antrag angenommen, die Mitgliederzahl auf 2000 zu erhöhen. Der Antrag wurde mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Mitgliederzahl wurde auf 2000 erhöht. Der Antrag wurde mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Mitgliederzahl wurde auf 2000 erhöht.

Gros
&
detail.

J. LEWIN

Feste
Preise.

4. Markt 4. **Halle a. d. S.** 4. Markt 4.
Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen- u. Baumwollwaaren. — Schirmlager.

!!Neu eingeführt!! — **Dowlas-Wäsche.** — !!Neu eingeführt!!

Damenhemden mit reichem Stickerei- und Spitzen-Arrangement	2	Mk.	75	Pfg.
Damenhemden mit Spitzenbesatz	1	Mk.	75	Pfg.
Damenhemden ohne Besatz	1	Mk.	50	Pfg.
Herrenhemden in eleganter Ausführung	1	Mk.	50	Pfg.
Mädchen- und Knabenhemden in jeder Größe	von 75 Pfg. an.			
Erstlings-Hemden			40	Pfg.

Sämtliche Hemden sind aus bestem englischen Dowlas sauber und dauerhaft gearbeitet und in der Wäsche als vorzüglich anerkannt.

Strumpf-Waaren.

Weisse Patent gestricke Kinderstrümpfe von besser Extramaduro-Baumwolle, Nr. 1 nur 2 1/2 $\frac{1}{2}$, jede höhere Nummer um 5 $\frac{1}{2}$ steigend.
Patent gestricke Ringel-Kinderstrümpfe, Paar von 3 $\frac{1}{2}$ ab.
Weisse gewebte Damenstrümpfe, Paar von 4 $\frac{1}{2}$ ab.
Gestricke Ringel-Damenstrümpfe, Paar nur 7 1/2 $\frac{1}{2}$
Gewebte Ringel-Herrensocken, Paar von 2 1/2 $\frac{1}{2}$ ab.
Gestricke Wagnere-Socken, Paar nur 6 $\frac{1}{2}$
Zwirn-Handschuhe für Damen 2 1/2 $\frac{1}{2}$, für Kinder 2 $\frac{1}{2}$
Bei Entnahme von 1/2 Duzend Duzendpreise.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,
11. große Ulrichsstraße 11.

C. Maseberg, Tapezier u. Decorateur,
gr. Ulrichsstr. 9, gr. Ulrichsstr. 9,
empfiehlt sein Lager von:

Sopha's,	Tapeten,	Möbelstoffe,
Lehnstühle,	Rouleaux,	Portièrenstoffe,
Matratzen,	Gardinenstangen,	Lambrequins,
Bettstellen,	Rosetten,	Zugrouleaux,
Holzjalousien,	Halter u. Quasten,	Marquisen.

Alle in mein Fach schlagenden Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Billige, feste Preise.

Prima Damast-Zwirn-Gardinen	8 1/4 breit,	Seitler 3 Mk.
Prima Damast-Zwirn-Gardinen	10 1/4 breit,	Seitler 4 Mk.
Pa. Pa. Damast-Zwirn-Gardinen	12 1/4 breit,	Seitler 5 Mk.
Prima Mull-Gardinen	10 1/4 breit,	Seitler 4,50.
Pa. Pa. Damast-Mull-Gardinen	12 1/4 breit,	Seitler 5,25.
Tüll- mit Mull- und Tüll-Gardinen	in großartiger Auswahl und gleicher Billigkeit.	
Gardinen-Cattun u. Cöper, Ronleaux-Stoffe u. Cattun	in nur guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.	
Bett-Drells u. Inletts, Züchen, Bett- und Tüll-Decken	in neuen Dessins und reichhaltiger Auswahl offeriren	

A. J. Jacobowitz & Co.
Wäsche-Fabrik. Gr. Ulrichsstr. 55.

Billige, feste Preise.

Oberhemden

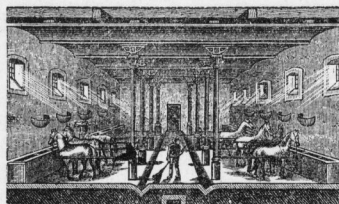
weiß u. bunt, nach den neuesten Schnitt, gutstehend, am Lager. — Anfertigung nach Maass oder Probehemd. Neuheiten in Kragen, Manschetten, Tamens-Unterböden.
jeden Genres. Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Specialität: Kindergarderobe bei

Markt 5. Geschw. Jüdel. Markt 5.

Für die hiesigen Abonnenten liegt der heutigen Nummer eine Extra-Beilage der bekannten Kunstbrüder **Rudolph Sachs & Co.** hier bei. Für die Verlagsfähigkeit garantiert außer eigenen Fabriken das sehr große Lager der bedeutendsten in- und ausländischen Künstler, so ist der Firma die alleinige Vertretung der Herren **Alexander Elster** in Berlin, **Johann Skryvan's Söhne**, R. R. Kopfschneidfabrikanten in Wien und **Fild & Sons** in London und Paris übertragen.

Sämtliche Bau-Eisenthelle

Pa. gewalzte
I-Träger
Gebrauchte
Eisenbahn-
schiennen,
4-9' hoch,
Schmiedeeiserne
Verankerungen
etc. etc.



Eisenerne
Säulen,
Ankerplatten,
Fenster,
Eiserne
Kuhringe,
Pumpen
etc. etc.

liefert **billigst** und fertigt **Kostenanschläge unentgeltlich**

E. Leutert, Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Halle a/S. (Siebigenstein).

Gestickte Gardinen,

wie prima Zwirn- und Mull-Gardinen empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

C. Tausch, Kleinschmied Nr. 9.

F. A. Schütz — Halle a. S.

Neue Auswahl

Tapeten,
Rouleaux

Neue Auswahl

bei
F. A. Schütz — Halle a. S.
Brüderstrasse 2 am Markt.

Theodor Rohde,
Halle a/S., gr. Märkerstrasse 7,
Lithographische Anstalt u. Druckerei,
empfiehlt sich zu einschlägigen geschätzten Aufträgen jeder Art.

Den Empfang einer großen Sendung neuer
Holzgegenstände
für Malerei und Spritz-Arbeiten zeige ergebenst an und halte bestens empfohlen.
G. A. Noll, gr. Ulrichstr. 7.

Zu herabgesetzten Preisen billigst
1 Partie Lederwaaren, als:
Damentaschen, Necessaires, Reise-Etuis etc. etc. bei
J. R. Gessner,
vrm Andr. Haassengier, gr. Steinstr. 10.

Visiten-Karten

in eleganter lith. Schrift, das Hundert von 1 Mk. 25 $\frac{1}{2}$ an, empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Salicyl-Mundwasser,
verbessert das Erkranken u. Schmezen der Röhre, erhält dieselben schmerzlos und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde, à Fl. 75 $\frac{1}{2}$, nur echt bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.
Apoth. Benemann's

Diamantkitt
hält dauerhaft Glas, Porzellan,armor, Meerzahn, Bernstein, Achard. à Fl. 50 $\frac{1}{2}$ nur echt bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend offerire

Sämereien aller Art,
Besonders empfehle:
Gras-Saamen
bester Qualität,
ferner: **Bouquets, Palmenwedel, Kränze, Kronen, blüh. u. Blatt-Pflanzen** in geschmackvoller Ausstattung und reicher Auswahl.

Albert Meyer,
Wolfhagen's Nachfolger,
Schimmelgasse 1.

Für den Anzeratentheil verantwortlich
H. Kömig in Halle

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Mit Willigen.